

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Büchenberg, Landesgut und Wolkenshain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 18. April 1916
Nr. 108

Bezugspreis.
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Bergebliche Anstrengungen der Franzosen. Lord Cecils Ansichten.

Die Franzosen machten auch in den letzten Tagen die verweifelhaften Anstrengungen, unsere Front nördlich von Verdun zurückzudrängen. Aber ihre Angriffsversuche scheiterten unter den schwersten Verlusten vollkommen. Ihre Angriffsversuche westlich der Maas gerieten unter das Seitenfeuer unserer Batterien von beiden Ufern, und auch ihre nächtlichen Vorstöße an der Front Douaumont-Vaux mißglückten gänzlich. Was sich bei den Kämpfen westlich der Maas so verderbenbringend für den Feind erwies, die Beschließung von zwei Seiten her, das kennzeichnet im Kleinen die Gesamtlage der um Verdun versammelten französischen Streitkräfte. Sie stehen von rechts und links, von Nord, Ost und Süd (Combrès Höhe) her unter dem konzentrischen Feuer unserer Artillerie, und man versteht es, wenn sie alles daran setzen, diesen furchtbaren Druck wenigstens etwas durch ihre Gegenstöße abzuschwächen. Bisher ist ihnen aber das noch keineswegs gelungen, nur die Verluste häufen sich von Tag zu Tag. Und derweilen tröstet sich die französische Presse mit dem über die Maßen kindischen Geschwätz, wir verbluteten uns vor Verdun. Freilich haben die Franzosen diesen Trost nötig, denn das Volk wird von Stunde zu Stunde ungeduldiger über das Ausbleiben der Engländer. Man tut geheimnisvoll mit allerlei englischen Plänen, aber inzwischen erschöpft sich Frankreichs Kraft vor Verdun. Ob die lebhaften Artillerie- und Minenkämpfe in der Gegend des La Bassée-Kanals ernsthaftere Unternehmungen unserer britischen Feinde ankündigen, ist noch nicht zu sagen.

Auch wissen wir noch nicht, wann die große russische Offensive kommt, von der unsere Feinde ebenfalls allerlei zu erzählen wissen. Die heftigen Kanonaden, die Vorstöße bei Düna, im Niemengebiet (am Serwetisch) und an der Strypa haben vorerst nur die Bedeutung von Versuchen, die Front zu verbessern und abzutasten. Die Russen werden schwerlich eine schwache Stelle finden, mag es ihnen auch gelingen, hier und da, wie jüngst an der Strypa, einen vorgeschobenen Posten der Unseren zur Aufgabe seiner Stellung zu zwingen.

Das italienische Vorgehen an der Tiroler Grenze kann ebenfalls vorerst nur örtliche Bedeutung beanspruchen. Handelt es sich bei den Angriffen südlich des Stilleserjoches und im Gebiet des Adamello wohl nur um Demonstrationen und Ablenkungsmanöver, so dienen die hartnäckigen Vorstöße an der Ponalestraße (Sperone) und am Seganatal doch wohl der Vorbereitung zu ernsthafteren Vorhaben. Ueber die Ponalestraße führt der Weg ans Nordufer des Gardasees, nach Niva, und durch das Sarental nach Trient, und durch das Seganatal geht ebenfalls von Osten her eine große Straße nach Trient. Scheinen auch die Witterungsverhältnisse vorläufig einer allgemeinen Offensive noch un-

günstig, so müssen wir doch damit rechnen, daß die Italiener, nachdem sie am Sonzo soviel Abfuhr erlebt hatten, sich durch konzentrisches Vorgehen der Hauptstadt Welschtirols zu nähern suchen.

Im Irak wollen die Briten die osmanischen Stellungen bei Feslabie am rechten Tigrisufer um einige (englische) Meilen zurückgedrängt haben. Man wird den osmanischen Bericht abwarten müssen, ehe man über die jüngsten Kämpfe am Tigris ein Urteil fällt. Das gleiche gilt von der Behauptung der Russen, sie hätten die Türken westlich und südlich Erzerum in Unordnung zurückgeworfen. Beachtenswert erscheint an dieser russischen Meldung nur, daß sie die Kämpfe um Erzerum lokalisiert. Damit scheint sie andeuten zu wollen, daß der russische Vormarsch wenigstens in der Seeresmitte zum Stillstand gekommen ist.

In England wird die Frage des Schiffsraummangels immer brennender, und mit immer größerer Offenheit wird dies an maßgebenden und einflussreichen Stellen auch zugegeben. Man weiß sich keinen anderen Rat als den nach Möglichkeit beschleunigten Neubau von Schiffen. Damit aber dürfte es seine großen Schwierigkeiten haben, weil die Arbeiter fehlen, oder wenigstens nicht in solcher Anzahl aufzutreiben sind, wie es notwendig wäre. England ist eben in eine mehrfache Zwickmühle geraten: es braucht seine Männer in den Munition und sonstiges Kriegsmaterial herstellenden Fabriken, ferner beim Kriegsschiffsbau, beim Handelschiffsbau und im Seere an der Front, ganz abgesehen von den vielen sonstigen wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes. Und das alles zugleich läßt sich eben nicht schaffen, und deshalb ist England in schwerer Not.

Der englische Hochmut aber ist deshalb noch ungebrochen. Nach Asquith hat jetzt Lord Cecil wieder etwas geredet. Er behauptete zunächst, England achte strengstens die Rechte der Neutralen. Ueber diese Behauptung werden die Neutralen selbst ein Hohngelächter erheben, vor allen anderen Griechenland und Holland. Dann sagte Lord Cecil, England werde seine mächtige Flotte auf äußerste anstrengen, um den Feind durch wirtschaftlichen Druck zu besiegen und — Lord Cecil mochte wohl einsehen, daß er sich hier eine Blöße gab, — um eine Schlacht zu schlagen, wenn sich hierzu Gelegenheit bieten sollte. Auch hinsichtlich dieser Kampfbereitschaft wollen wir das Urteil anderen überlassen, aber was den „wirtschaftlichen Druck“ anlangt, so möchten wir doch betonen, daß England hiernach seinen Ausbungerungsplan nicht aufgegeben hat, unser Ubootkrieg also mit vollster Berechtigung weiter laufen muß. Der edle Lord befolgt eine echt englische Logik, wenn er meint, daß Deutschland doch bald ausgehungert sein müsse, weil es doch ohne Not nicht Brot- und Butterkarten einführen werde. Also so wenig hat England aus dem Verlauf des Krieges

erkennt, daß es noch immer nicht versteht, daß die deutsche Disziplin und Selbstbeschränkung mit seiner stärksten Waffe in diesem Kriege ist. Gerade die Einteilung unserer freilich beschränkten Vorräte sichert uns das Durchhalten. Aber die englische Borniertheit wird das solange nicht begreifen, bis nicht noch viel mehr englische Schiffe versenkt und Munitionsfabriken durch Zeppeline eingeworfen worden sind. Daß Cecil die „Blockade“ „lebt“ für effektiv erklärt, wird ihm wenig nützen. Wozu denn dann die Zurechtweisungen an Holland, über die man nun ja wohl so ziemlich klar ist? — Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß die holländische Regierung die Meldung des „Telegraaf“, die holländischen Truppen erhielten wieder Urlaub, ausdrücklich dementiert. Das kann nichts anderes heißen als: die Entente mag sich vorsehen, wir lassen uns unsere Neutralität nun einmal nicht verleihen!

In Griechenland hat die Entente außer der Beförderung der serbischen Truppen auf den griechischen Bahnen noch eine Reihe anderer ebenso ungläublicher Zumutungen gerichtet, und sie soll auch nicht davon abgehen wollen. Dann fehlt eigentlich nur noch das offene Aussprechen der Annexion des ganzen Landes. Aber nicht doch; die Entente will ja dafür die drei besetzten griechischen Inseln wieder herausgeben! Wie gnädig! — nachdem es diese Inseln gegen jedes Völkerrecht besetzt hat, und sie jetzt nicht mehr in demselben Maße benötigt, wie in früheren Abschnitten des Krieges! Das ist die Logik der Entente: sie stiehlt dem Wehrlosen sein Eigentum und sagt dann, nachdem sie es ausgenutzt hat: ich geb dir's wieder, wenn du mir alles gibst, was du noch hast! Daß Griechenland auf derartiges nicht eingehen will, ist wirklich nicht weiter zu verwundern.

Wilson's Säbelgerassel, über das wir am Sonntag sprachen, erhält nun freilich durch die Meldung eine ernste Bedeutung, wozu man in Washington glaubt, daß die amerikanische Regierung die Truppen aus Mexiko zurückziehen werde. An der Newyorker Börse rief das Gerücht einen Kurssturz hervor, weil man annimmt, eine Zurückberufung der amerikanischen Truppen würde, wenn es dazu käme, bezwecken, der Regierung freie Hand in dem Konflikt mit Deutschland zu geben. Vorläufig würde die Zurückziehung der Truppen aus Mexiko, wenn sie wirklich erfolgen sollte, auch noch andere Auslegungen zulassen, als daß Wilson den Streit mit Deutschland auf die Spitze zu treiben gedächte. Einmal scheint es um die amerikanischen Truppen selbst recht schlecht zu stehen, denn Carranza soll in ihren beiden Staaten keine Truppen bereit halten. Warum sollte nun Wilson nicht den bloßen Anlaß einer Wiederaufrollung der Ubootfrage für eine erwünschte Gelegenheit ansehen, mit Anstand aus dem mexikanischen Wespennest herauszukommen, nachdem alle Versuche, Carranza für die amerikanische Sache zu gewinnen, gescheitert zu sein scheinen. Man kann sich schwerlich vorstellen, daß gerade die Bereitschaft amerikanischer Truppen bei den neuen deutsch-amerikanischen Unterhandlungen besonders schwer ins Gewicht fallen könnten. Die Bedeutung einer Teilnahme Amerikas an dem Weltkrieg würde ja zweifellos vorwiegend auf ganz anderem Gebiete liegen als dem militärischen. Möglicherweise, daß Wilson das Bedürfnis empfindet, in der Ubootfrage irgend etwas wie eine kriegerische Haltung anzunehmen, um der Newyorker Kriegspresse einmal einen Gefallen zu erweisen. Bei der Kriegsbegeisterung amerikanischer Blätter kann es sich um alles andere eher handeln als um die nebelhafte Absicht, die amerikanische Regierung zu wirklichen Unbesonnenheiten zu verleiten. Für die amerikanischen Kriegslieferanten, die hinter dieser Presse stehen, kommt es darauf an, in den Ländern des Vierverbandes immer wieder die Hoffnung auf schließlichen amerikanischen Beistand zu nähren. Um so länger dauert mit dem Kriege das amerikanische Kriegsgeschäft.

Der Krieg gegen England.

Asquith.

tu. Amsterdam, 16. April. (B. Z.) Aus London wird berichtet: Im englischen Unterhause fragte der Abgeordnete Mason den Ministerpräsidenten Asquith, ob nicht die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers über die belgische Frage eine geeignete Grundlage für die Anknüpfung von Friedensverhandlungen sein würde. Asquith erwiderte, Mason solle sich seine

(Asquith's) Rede an die französischen Parlamentarier nachlesen.

Ein anderer echt englischer Minister.

tu. Lugano, 16. April. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ hatte eine Unterredung mit dem Minister Lord Cecil, in der dieser u. a. erklärte: England respektiere strengstens die Rechte der Neutralen. (???) Angesichts der fortschreitenden Verbesserung der Blockademassnahmen sei England in der Lage, die Unterscheidung zu machen zwischen Waren, die tatsächlich für die Neutralen selbst bestimmt sind, und solchen, die unter neutralem Deckmantel dem Feinde zugeführt werden sollen. England werde seine mächtige Flotte mit äußerster Kraftanstrengung verwenden, um den Feind durch wirtschaftlichen Druck zu besiegen und, wenn sich eine Gelegenheit bietet, eine Schlacht zu schlagen. Was immer auch der Erfolg der Blockade im Anfange gewesen sein möge, jedenfalls könne England jetzt ehrlich behaupten, daß sie durchaus effektiv sei, denn ohne zwingende Gründe führe eine Nation nicht Brot- oder Butterlären ein, oder beschlagnahme alles im privaten Besitze befindliche Kupfer oder Kirchenglocken. Ein genügender Beweis seien außerdem auch die hohen Lebensmittelpreise in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei. (Und England?) Der fallende Markkurs beweise den Neutralen, daß Deutschland vor dem unvermeidlichen Bankrott und der Besiegung stehe. Cecil ist der Ueberzeugung, daß die Blockade noch immer weiter effektiv würde. England werde gegen Italien getreulich seine Verpflichtungen erfüllen.

Die Besatzung von „L 17“.

tu. Amsterdam, 16. April. (B. Z.) Aus London wird berichtet: Der Unterstaatssekretär Tennant erklärte im Unterhause auf eine Anfrage, daß die gefangene Besatzung des „L 17“ keinerlei anders oder schlechter behandelt werde als die übrigen Kriegsgefangenen.

England und die Neutralen.

wb. Stockholm, 16. April. Nach einer Meldung der schwedischen Amerikaner sind sowohl die für Amerika bestimmte Briefe wie die Paketpost des schwedischen Dampfers „Stockholm“ in Kirkwall zurückgehalten worden.

Dienstpflicht in Kanada?

wb. Ottawa, 15. April. Der Premierminister Sir Robert Borden antwortete einer Deputation aus fast allen Bezirken des Landes, die die Einführung irgend einer Form von Dienstpflicht verlangte, es seien bereits über 300 000 Mann angeworben worden und es kämen tausend neue Rekruten täglich hinzu. Die Regierung beschätze sich mit einem Plan, um zu verhindern, daß den Industrien die Arbeitskräfte entzogen werden, und treffe gleichzeitige Vorkehrungen, um ein Maximum an Munition herzustellen.

Der Ubootkrieg.

wb. London, 16. April. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bezeichnet die Zerstörung der Handelsschiffe als ernsteste Seite des Krieges, was England selbst betreffe. Die Lage könne ernst werden, wenn die Verluste an Schiffen in demselben Maßstabe fortgingen. Der Korrespondent bemerkt, daß der Bau neuer Handelsschiffe seit Kriegsbeginn fast ganz aufgehört. Es werde sehr schwer sein, die nötigen Arbeiter zu bekommen, aber es sei unumgänglich notwendig, neue Schiffe zu bauen. Der Flottenkorrespondent der „Times“ beschäftigt sich ebenfalls mit der Schiffraumfrage. Der Bau neuer Schiffe sei die einzige wirkliche Abhilfe gegen die Verluste des Ubootkrieges. Mindestens eine Million Bruttotonnen sei nötig, um die Verluste an Schiffraum zu decken. Ende März hätten sich 424 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 1,4 Millionen Tonnen im Bau befunden, aber der Bau gehe langsam voran. Die Regierung habe ihre Hilfe zur Beschleunigung des Baues eines Drittels dieser Schiffe zugesagt, aber das reiche keineswegs aus.

tu. Kopenhagen, 16. April. (L. A.) Ein deutsches Unterseeboot hat im Kattegat den Dampfer „Rasan“, der Vereinigten Dampfschiffsgesellschaft geböria, aufgebracht und ihn veranlaßt, statt nach Liverpool nach Swinemünde zu steuern.

wb. Newbediep, 15. April. Hier wurde ein Torpedo mit dem Merkzeichen „29“ angepökt.

wb. Bern, 16. April. Wie Temps meldet, ist ab 16. April der Passagierverkehr zwischen Frankreich und England über Dieppe aufgehoben. Es verkehrt nur noch die Linie Havre-Southampton.

wb. Bern, 15. April. Dem Temps zufolge trifft die brasilianische Regierung Maßnahmen, um den Transporthierigkeiten zu begegnen. Der Finanzminister Calogeras habe auf dem panamerikanischen Kongress erklärt, daß Brasilien seine eigene Schifffahrt durch Neubauten von Schiffen entwickle und Dampferlinien mit den Vereinigten Staaten gründen werde.

Bereits sei in Sao Paulo ein Unternehmen begründet worden, welches Verbindungen mit den Vereinigten Staaten und Europa einrichten werde.

Wilson in Nöten.

wb. London, 16. April. Morning Post meldet aus Washington vom 12.: Wilson zaudert, weil er weiß, daß das Land nicht in einen Krieg verwickelt werden will. Die Zeitungen widmen dem Krieg in Mexiko ganze Seiten, den Kämpfen bei Verdun wenige Zeilen. Die Bevölkerung westlich von den Alleghanies nimmt von dem europäischen Krieg keine Notiz. Der Korrespondent der Morning Post fragte ein Mitglied des Kabinetts: Was würde der Kongreß tun, wenn der Präsident die Beziehungen zu Deutschland abbräche und dem Kongreß alle Tatsachen vorlegte? Das Mitglied des Kabinetts antwortete: Ich glaube, daß der Kongreß den Präsidenten unterstützen würde, aber widerwillig. Amerika will keinen Krieg.

tu. Amsterdam, 16. April. (Trkf. Ztg.) Aus dem Washingtoner Telegramm der „Times“ ist noch einiges aus der hier jetzt angekommenen Nummer nachzutragen. Vor allem betont der Washingtoner Korrespondent, daß die mexikanische Frage das amerikanische Publikum bei weitem mehr interessiere als die Beziehungen zu Deutschland wegen des Lauchbootkrieges. Die Auffassung in Washington sei die, daß die amerikanische Regierung der deutschen in ihrer Antwort Gelegenheit offen lassen wolle, die diplomatischen Beziehungen weiter zu führen, wenn sie irgend welche Maßnahmen, die die amerikanische Regierung befriedigen könnte, in Aussicht stellen würde. Das Kabinett warte mit seiner Entscheidung auf die Ankunft des Dampfers „St. Paul“, der die Erklärung der Botschaft bringen werde. (Das Schiff ist inzwischen angekommen.) Die Entscheidung selbst werde noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Die Republikaner machen dem Präsidenten Wilson heftige Vorwürfe, weil er sich in das mexikanische Abenteuer gestürzt habe, ohne die Folgen zu übersehen.

Holland.

Hollands Protest an England und Frankreich.

wb. Haag, 15. April. Im Anschluß an das Memorandum der britischen und der französischen Regierung über die Beschlagnahme der Ueberseeboote hat die holländische Regierung am 11. April an die genannten Regierungen ungefähr gleichlautende Noten gesandt, in denen erklärt wird, daß die holländische Regierung niemals für die Paketpost die Vorrechte beansprucht, die die Konvention von 1907 Briefsendungen zugesprochen hat. Die Möglichkeit, daß in Kriegszeiten Bannware mit der Post versandt werden könnte, habe bereits 1907 bestanden. Trotzdem habe die zweite Friedenskonferenz deren Unverletzlichkeit anerkannt. Die Note protestiert weiter gegen die Beschlagnahme von eingeschriebenen und Wertsendungen, die von holländischen Eigentümern nach Nord- und Südamerika, Spanien, Portugal und Japan versandt wurden. Die holländische Regierung erwartet die Rückgabe dieser Poststücke und behält sich das Recht vor, Schadloshaltung für die Verluste zu beanspruchen, die den Eigentümern dieser Sendungen infolge der ungesetzlichen Maßnahmen der britischen Behörden entstanden sind.

Ein wichtiges Dementi des holländischen Hauptquartiers.

tu. Haag, 16. April. (Trkf. Z.) Das allgemeine Hauptquartier macht bekannt, die vom „Telegraaf“ veröffentlichte und auch von uns wiedergegebene Meldung, daß der zehnte Teil der Mannschaft wieder Urlaub erhalten solle, sei gänzlich aus der Luft gegriffen.

Die Schwierigkeiten in der holländischen Schifffahrt.

tu. Rotterdam, 16. April. (B. Z.) Die Schiffahrtsgesellschaften „Rotterdamse Lloyd“ und „Niederland“ beschließen, ihre großen Dampfer vom Schiffsverkehr zurückzuziehen und den Postdienst nach Niederländisch-Indien mit kleinen Passagierdampfern zu unterhalten, falls die Regierung einen Teil des Risikos übernimmt und verspricht, nach dem Kriege keine

Abmachungen über die Beförderung von Poststücken mit ausländischen Reedereien einzugehen. Auf die letzte Forderung antwortete die Regierung, sie werde selbstverständlich soviel als möglich die holländischen Reedereien begünstigen, könne sich aber zu nichts verpflichten. Die Regierung ist bereit, einen Teil des Risikos zu übernehmen, aber nur für Schiffe, die torpediert werden sollten. Diese Beschränkung halten beide Reedereien für unannehmbar, womit die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt sind.

Die Lage im Westen.

Verdun.

tu. Genf, 16. April. (B. Z.) Eine eigentümliche Sonntagüberraschung bereitete dem französischen Publikum die gestrige Havasnote, durch die berichtet wird, daß die französische Seeresleitung fortan als Hauptvertheidigungslinie das durch so'gende Punkte gekennzeichnete Gelände betrachtet: Hesselwald, Höhe 304, Bourrus-Wald und Fort Marne. Alle französischen Stellungen nördlich dieser Linie einschließlich der Höhe 304, sei nur als Vorstellung dieser Vertheidigungslinie zu betrachten.

Entgegen der Darstellung des deutschen Hauptquartiers, daß General Betain eine Offensive unternehme, wird versichert, daß General Betain sich dazu nicht zwingen lasse, sondern erst die Offensive unternehme, wenn er die Zeit hierfür für gekommen erachte.

tu. Zürich, 16. April. (B. Z.) Die deutsch-schweizerischen Blätter betrachten die militärische Lage Frankreichs ziemlich pessimistisch. Der Kritiker des Berner „Tageblatt“ faßt sein Urteil dahin zusammen, daß nichts die Deutschen verhindern könne, ihr Werk bei Verdun zu vollenden.

tu. Von der Schweizer Grenze, 16. April. (Trkf. Ztg.) Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ äußert sich bei der Besprechung der Kämpfe um Verdun entgegen den französischen Uebertreibungen über die deutschen Verluste wie folgt: In den mehr als 50tägigen Kämpfen sind den Deutschen nun schon so viele und große Verluste zugezählt worden, daß man bald annehmen sollte, daß nicht mehr viel für die Fortsetzung von Angriffen übrig geblieben ist und doch haben sie immer wieder und unberührt an. Bei dem deutschen Verfahren der sorgfältigen Vorbereitung eines jeden, auch des kleinsten Angriffes sind die Abgänge gewiß nicht so groß als vielfach angenommen wird.

Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 16. April. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag. Nördlich von Rohe wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, die unseren Gräben in der Gegend von Barbillers sich zu nähern versuchte, durch unser Gewehrfeuer zerstreut. In der ganzen Gegend von Verdun fand während der Nacht keine Infanterieunternehmung statt. Westlich der Maas ziemlich lebhaftes Geschützfeuer unserer Stellungen zwischen dem Walde von Malancourt und der Höhe 304. Unsere Batterien waren sehr tätig auf diesem Teile der Front, namentlich westlich des Rabenwaldes und gegen einige Uebergangsstellen des Forgesbaches. Westlich der Maas und in der Woivre zeitweilige Geschützfeuer. In den Vogesen fanden einige Zusammenstöße zwischen Patrouillen statt. Südlich der Schlucht bei Marfisch wurde eine deutsche Erkundungsabteilung infolge unseres Feuers stark mitgenommen.

Amtlicher Bericht vom Sonnabend abend. In den Argonnen beschossen wir die Straßen in der Gegend von Montfaucon, auf denen Truppenbewegungen gemeldet waren. Westlich der Maas hat der Feind im Laufe des Nachmittags heftig unsere Stellungen im Cauretteswalde und in der Gegend von Esnez beschossen. Westlich der Maas waren die beiden Artillerien im Abschnitt von Douaumont und südwestlich des Waldes von Sandremont tätig. In der Woivre war der Tag verhältnismäßig ruhig. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Seeresbericht.

wb. London, 16. April. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend machten wir nach Sprengung von mehreren Minen einen kleinen Angriff auf die feindlichen Gräben südlich der Straße Bethune-La Bassée mit befriedigendem Ergebnis. Heute herrscht lebhaftes Artillerietätigkeit bei Arras, Neuville, Grenay und Loos.

Die Lage im Osten.

Meuterei in Rußland.

tu. Budapest, 16. April. Nach einer Budapest Meldung der Orient-Korrespondenz haben nach Petersburger Berichten meuternde Soldaten in Nikolajew eine große Kaserne in Brand gesteckt, die völlig vernichtet wurde. 27 Soldaten, die sich nicht mehr retten konnten, fanden in den Flammen den Tod. Wegen unmenschlicher Behandlung durch die Offiziere herrschte unter der Mannschaft schon lange gereizte Stimmung. Die Wahrheit der Meldung überläßt die „Trkf. Ztg.“ der genannten Korrespondenz.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Petersburg, 16. April. Amtlicher russischer Bericht vom 15. April. In der Gegend von Düna burg griffen unsere Schützen in der Nacht zum 14. April im Abschnitt von Jarbunowka an. Südlich Jarbunowka zerschnitten unsere Schützen vier Linien Drahthindernisse und besetzten zwei Hügel südwestlich des Dorfes. Der Feind richtete ein konzentrisches Artillerie- und Gewehrfeuer auf die Hügel und machte alsdann mehrere Gegenangriffe, wurde aber jedesmal zurückgewiesen. Das Schlachtfeld zwischen den beiden besetzten Hügeln und den anliegenden feindlichen Gräben war mit deutlichen Leichen besät. In der Enge zwischen Miadziol- und Marocajee und in der Gegend von Smorgon Artilleriekampf. Nach Artillerievorbereitung griffen feindliche Gruppen in der Gegend nordöstlich Smorgon an, wurden aber durch unser Feuer abgewiesen. In der Gegend südlich des Bahnhofes von Dikla gingen unsere Truppen vor und verschanzten sich trotz des feindlichen Feuerregens. In der Nacht zum 13. April näherten sich im Laufe des Kampfes die Oesterreicher östlich Trubuchow sechs Kilometer südlich Buczacz) außer mit aufgeschlossenen Gewehren mit Dolchen bewaffnet unseren Gräben, warfen die Gewehre fort, hoben die Arme hoch und riefen, daß sie sich ergäben; nahe herangekommen, zerschossen sie die Dolche. (?) Am 14. April warfen vierzehn unserer Flugzeuge fünfzig Bomben auf dem Bahnhof Bucsta (zwei Kilometer nordöstlich Czernowit) und den nördlichen Teil von Czernowit. Alle Flieger kehrten unverfehrt zurück. Nach ergänzenden Nachrichten machten wir bei der sogenannten „Grab des Popow“-Höhe (Strubamündung) fünf Offiziere, 238 unverwundete und dreißig verwundete Soldaten zu Gefangenen.

Englische Schuhe für russische Truppen.

tu. Paris, 16. April. (Frk. A.) Der „Matin“ meldet aus London: Rußland habe in England 6 Millionen Paar Infanterieschuhe und 3 Millionen Paar Kofalenstiefeln bestellt. Die Lieferung des ersten Drittels der Bestellung soll bis Ende Juni erfolgen.

Der Krieg gegen Italien.

Das Vertrauensvotum.

wb. Rom, 16. April. In der Kammer betonte vor der Abstimmung Sonnino, daß die Regierung wünsche, daß ihr ein ausdrückliches Vertrauensvotum ausgesprochen werde, in der die Einmütigkeit über die in der Beratung niedergelegten Beschlüsse erklärt werde. Die von Alessio, Scialoja und Visconti eingebrachte Tagesordnung lautet: „Nachdem die Kammer die Erklärung der Regierung genehmigt, geht sie zur Beratung des Budgets des laufenden Jahres über.“ Sonnino sprach den Wunsch aus, daß der Regierung ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen werde, und bat daher die Abgeordneten, sich auf folgende Tagesordnung zu einigen: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Staatsberatung über.“ Die Tagesordnung wurde mit 52 gegen 36 Stimmen angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der italienische Generalkabsbericht.

wb. Wien, 15. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die im letzten Absatz des italienischen Tagesberichtes vom 12. April erwähnten Erfolge der italienischen Artillerie beschränken sich darauf, daß in Uggois einige Häuser durch Geschosseinwirkung und Brand mehr oder weniger zerstört wurden. Es sind weder Verluste noch irgendein militärischer Schaden zu beklagen. Auch die Angaben des Cadorna-Berichtes vom 13. April über Kämpfe am Monte Sperone sind unrichtig. Bei unserem Angriff hatten wir nur feindliches Artilleriefeuer, aber keine Infanteriegegentwirkungen zu bestehen. Die Räumung der beinahe ohne Schuß gewonnenen italienischen Stellungen erfolgte freiwillig und unbehelligt. Von einem italienischen Gegenangriff war keine Spur.

Islam.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 15. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front und an der Kaukasusfront keine wesentliche Änderung der Kriegslage. In der Nacht vom 14. zum 15. April überflogen zwei feindliche Flugzeuge, die vor den Dardanellen aufstiegen, waren in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Dertlichkeiten der Bannmeile, ohne irgend eine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Abwehrgeschütze verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

wb. Konstantinopel, 16. April. Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein feindliches Torpedoboot, das sich zerbombt auf Bahar zu nähern versuchte, und einige feindliche Kriegsschiffe, die zusammen mit zwei Flugzeugen in der Umgebung der Insel Keusen, in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

wb. Konstantinopel, 16. April. In einer Besprechung der letzten Fliegerangriffe auf Konstantinopel heben alle Blätter die Zwecklosigkeit und Ungefährlichkeit von solchen Unternehmungen hervor, die nur eine leere Demonstration des Feindes sein können und keinen anderen Zweck haben, als Unruhe zu verursachen.

wb. London, 16. April. (Amtlich.) Am 14. abends unternahmen drei Marineflugzeuge einen Streifzug nach Konstantinopel, wo sie eine Pulverfabrik und Flugzeugschuppen mit Bomben belegten. Ein anderes Flugzeug wandte sich nach Adrianopel, wo es Bomben auf eine Eisenbahnstation abwarf. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Der Flug nach Konstantinopel und zurück maß 300 Meilen. Das Wetter war zunächst schön, schlug aber dann in Wind, Regen und Gewitter um.

Aus dem Kaukasus.

wb. Petersburg, 16. April. Amtlicher russischer Bericht vom 15. April. Unsere Truppen besiegten im Laufe mehrtägiger Kämpfe eine eben in Armenien aus der Richtung von Konstantinopel eingetroffene türkische Division und verfolgten sie energisch auf ihrem Rückzuge. Dreizehn Offiziere und dreihundertfünfzig Askaris nahmen wir gefangen und erbeuteten Maschinengewehre.

Mesopotamien.

wb. London, 16. April. Aus Mesopotamien wird amtlich gemeldet: Am 14. April herrschte schwerer Sturm. Während des 15. wurden auf dem rechten Ufer schrittweise aber stetige Fortschritte gemacht und die vorgeschobene (!) Linie des Feindes durchbrochen und besetzt. Der Feind ließ zahlreiche tote und eine erhebliche Zahl von Gefangenen in den von uns genommenen Gräben. Das Wetter am 15. war schön, aber dunstig.

Griechenland und Vierverband.

wb. Frankfurt a. M., 15. April. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen von gestern: „Rea Hellas“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem englischen Gesandten Elliot, der erklärte, die Alliierten würden auf ihrem Verlangen, die serbischen Transporte auf griechischen Bahnen auszuführen, bestehen. Es sei leider unmöglich, anders zu verfahren. Die serbischen Truppen würden in Transportschiffen nach Patras geschafft, von dort mit der Bahn über Piräus-Barissa nach Katerina. Von dort würden sie wieder verschifft und nach der Chalkidike befördert werden. Das sei zwar für viele Griechen peinlich, doch sei nicht zu vergessen: Wenn die Verfolgung der deutschen Unterseeboote durch Griechenland so wäre, wie es sein müßte, so würde von ihrer Seite nicht diejenige Gefahr bestehen, die es jetzt für die Alliierten zu einer unumgänglichen Notwendigkeit mache, für die serbischen Transporte den Landweg zu wählen. Die Alliierten hätten ja auch während des mehrmonatigen Aufenthaltes auf griechischem Gebiet niemals die Souveränität des Staates angetastet. —

Alle Wetter, das ist aber einmal eine Behauptung, wie sie nur ein Engländer fertig bekommt.

wb. Berlin, 16. April. Zu den neuen Forderungen der Entente an Griechenland schreibt der L.-A. aus Athen, daß die Ententegeandten neue Weisungen von ihren Regierungen abwarten, wie sie sich gegenüber dem kategorischen Protest der griechischen Regierung stellen sollen. Hier herrscht die Ansicht vor, daß die Entente von ihrer Absicht, die griechischen Eisenbahnen mit Beschlagnahme zu legen, um serbische Truppen nach Saloniki zu befördern, nicht abgehen wird. Es verlautet aber auch, daß Griechenland bei einem Landungsversuch der Entente in einem griechischen Hafen nicht nur passiven Widerstand leisten, sondern zu den äußersten Verteidigungsmassregeln greifen werde. Der englische Gesandte besuchte heute den Ministerpräsidenten Skuludis, doch verlautete noch nichts, ob er eine neue Erklärung seiner Regierung überreicht habe.

wb. Athen, 16. April. Reuter meldet von hier: Aus guter Quelle verlautet, daß Kriegsschiffe der Alliierten in der Subabai Anker geworfen haben. Eine Landung von Truppen ist nicht erfolgt.

Von der griechischen Grenze.

wb. Paris, 16. April. Amtlicher Bericht vom Sonntag abend Abend. Zwischen dem 1. und 15. April hat sich nichts Besonderes an der griechischen Grenze ereignet, jedoch war die Tätigkeit der beiden Artillerien und der Patrouillen

ziemlich groß. Daraus entwickelten sich einige kleine Scharmühele, so besonders bei Batares, Sedgabeli, Kefelli und südwestlich von Doiran, wo eine starke deutsche Aufklärungsgruppe zurückgeschlagen wurde. Am 5., 6. und 7. April warfen feindliche Flugzeuge einige Bomben auf die Dörfer Karafusi und Sarigol, ohne irgend einen Schaden anzurichten. In der Nacht vom 12. zum 13. belegte eines unserer Flugzeuggeschwader deutsche militärische Anlagen in Ghehwaheli mit Bomben. Im Laufe des 13. warf ein Flugzeuggeschwader von 23 Apparaten Geschosse auf die feindlichen Lager und Batterien von Podgorica.

Bulgariens Heer wieder kampfbereit.

tu. Kopenhagen, 16. April. (L. A.) Ein Pariser Telegramm berichtet der „Nationaltidende“, daß laut einer Petersburger Meldung alle ungünstigen Berichte über Bulgariens Verhältnisse unzutreffend sind. Das Heer ist, nachdem die Lücken wieder ausgefüllt sind, wohl ausgerüstet.

Rumänien.

tu. Bukarest, 15. April. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einberufung des Jahrganges 1917 angenommen.

tu. Sofia, 16. April. (Erff. Ztg.) Wie der „Dnebnit“ aus kompetenter Bukarester Quelle erfahren haben will, sei zwischen dem Ministerpräsidenten Bratianu und dem Führer der Konserverativen Marahiloman über die auswärtige Politik Rumäniens eine Einigung zustande gekommen.

Burian in Berlin.

wb. Berlin, 15. April. (Amtlich.) Auch heute vormittag hatte der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Freiherr v. Burian eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler, in welcher alle die verbündeten Reiche zurzeit interessierenden Fragen erörtert wurden. Sodann fand zu Ehren Baron Burians ein Frühstück bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Sagow statt, an welchem u. a. der österreichisch-ungarische Botschafter, der Reichskanzler, Staatssekretär Helfferich, Unterstaatssekretär Zimmermann, Unterstaatssekretär Dr. Richter und Direktor Dr. Johannes teilnahmen.

wb. Wien, 16. April. Der Minister des Aeußeren Baron Burian ist aus Berlin wieder hier eingetroffen.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 506—507.

Inf.-Regt. Nr. 24. 4. Rp.: Herm. Fischer, Fischbach, gefallen. Gustav Ruder, Warmbrunn, I. v.

Inf.-Regt. Nr. 156. 7. Rp.: Off.-Stellw. Emil Schmidt, Hirschberg, schw. v.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 24. 5. Rp.: Heinrich Krause, Schmiedeburg, hies. in Gefangensch., gest. daselbst (M.-N.) 10. Rp.: Ernst Karl Häring, Hartau, hies. I. v., in Gefangensch.

Inf.-Regt. Nr. 335. 10. Rp.: Johann Schnabel, Schosdorf, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 336. 9. Rp.: Herm. Wöhner, Mauer, I. v.

Inf.-Regt. Nr. 345. 8. Rp.: Gustav Büttner, Crommenau, gef.

Sächs. Inf.-Regt. Nr. 329. 1. Rp.: Gefr. Wilh. Marx, Straupitz, I. v.

Deutsches Reich.

— Der neuen „Reichsbranntweinstelle“ wird ein „Beirat“ zur Seite stehen, während die Bewirtschaftung des gesamten Branntweins der Spirituszentrale übertragen ist. Die Abgabebeschränkung betrifft versteuerten und unverteuerten Branntwein. Ausnahmen sind unter anderem für Cognac sowie für gewisse Kleinbrennereien gemacht.

— In der Meldung über die Bundesratsverordnung betreffend Errichtung einer Reichsbranntweinstelle, die wir in der Montag-Morgen-Ausgabe mitteilten, muß es ziemlich am Schluß heißen: Wer mit Beginn des 17. April 1916 versteuerten oder verzollten Branntwein in Gewahrsam hat, hat ihn der Spirituszentrale zu liefern. Diese Vorschriften gelten nicht für Mengen, die zehn Hektoliter Alkohol nicht übersteigen.

— Eine am 13. April beschlossene Bekanntmachung des Bundesrats dehnt die Vorschriften der Bekanntmachung vom 11. Nov. 1915, betr. Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge

auch auf Lieferungsverträge über Steinkohlen, Braunkohlen und die aus solchen hergestellten Brennstoffe (Koks, Briketts), aus, sofern und soweit für diese Produkte Erzeuger- oder Großhändlerhöchstpreise festgesetzt werden. Die Bekanntmachung vom 11. Nov. 1915 bezieht sich bekanntlich nur auf eine Anzahl von Nahrungsmitteln. Sie bestimmt in der Hauptsache, daß nach Festsetzung eines Höchstpreises für eine bestimmte Ware bei laufenden Lieferungsverträgen über diese Ware der Höchstpreis an die Stelle des — höheren Vertragspreises tritt, wenn beim Inkrafttreten des Höchstpreises die Lieferung noch nicht erfolgt ist. Außerdem enthält sie Vorschriften über ein schiedsgerichtliches Verfahren zur Schlichtung von Streitigkeiten aus der Anwendung der Verordnung und zur Beseitigung von Unbilligkeiten. Die Ausdehnung dieser Bestimmungen auf Kohle und aus der Kohle erzeugte Brennstoffe kann natürlich erst dann praktische Bedeutung gewinnen, wenn Höchstpreise für diese Produkte festgesetzt werden. Ob sich dies als notwendig erweisen wird, ist noch ungewiß. Da aber die Möglichkeit besteht, daß eine eventuelle Festsetzung von Höchstpreisen erst in einem Augenblick erfolgen kann, in dem der größte Teil der Förderung bereits auf längere Zeit hinaus zu höheren Preisen an den Großhandel verschlossen ist, war der Erlass der Verordnung erforderlich. Blieben die im Augenblicke der Höchstpreisfestsetzung abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Verträge von der Preisbegrenzung unberührt, so könnte die letztere unter Umständen in weitem Umfange unwirksam gemacht werden.

Sagesneuigkeiten.

Familientrauerspiel. In Berlin vergiftete die 26-jährige Pförtnerfrau Rudolph sich und ihre drei Kinder im Alter von 8, 3 und 1½ Jahren durch Leuchtgas. Der im Felde stehende Ehemann der Rudolph hatte einen anonymen Brief erhalten, in dem die Frau eines lieberlichen Lebenswandels bezichtigt wurde. Der Mann hat darauf der Frau in einem Briefe heftige Vorwürfe gemacht, die die Frau zu dem traurigen Schritt veranlaßten.

Zum Mordfall Ruff. Aus Ballenstedt a. S. wird uns gemeldet: Unter dem Verdacht, die verwitwete Frau Regierungsbaumeister Ruff ermordet zu haben, ist die Frau des Rentners Litsch, die früher Gesellschafterin bei der Ermordeten war, verhaftet worden.

Ein vaterländisches Erzeugnis der Technik. In der vorigen Woche konnte die Gasmotoren-Fabrik Deub im Kreise ihrer Betriebsbeamten und Konstrukteure der Lokomotiv-Abteilung die Lieferung ihrer 2000. Motor-Lokomotive feiern. Festlich bekränzt zog die kraftvolle Maschine zur Front ab, wo sie bereits viele Hunderte ihrer Schwestern antrifft, um mit ihnen für unsere Truppen wertvolle Dienste zu verrichten. Die Benzol-Lokomotive ist in den Deuber Werkstätten aus den Bedürfnissen des Bergbaues heraus geboren und in mühevoller Arbeit für seine besonderen Betriebsverhältnisse großgezogen worden. Ihre Feuerprobe — im wahren Sinne des Wortes — hat sie aber nun im Felde bestanden, wo sie auf schnell verlegten Feldbahngleisen der Beförderung aller mittelbar und unmittelbar zur Kriegsführung dienenden Stoffe und Gegenstände bis zu den vordersten Stellungen dient. Wiederum handelt es sich hier um ein deutsches Erzeugnis, das dem Auslande gegenüber einen Vorrang darstellt.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, den 18. April.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 18. April 1916:

Noch veränderlich, windig, kühl, aber zuweilen aufbeiternd.

Zur Fleischknappheit

wird uns von amtlicher Seite geschrieben:

Wie in ganz Schlesien, so macht sich auch im Kreise Hirschberg zurzeit eine Fleischknappheit fühlbar. Diese Knappheit ist zurückzuführen auf die vor kurzem erfolgte Neuregelung des Verkehrs mit Schlachtwieh, die in erster Linie die Versorgung des Feldheeres bezweckt. Sobald der Bedarf des Feldheeres gedeckt ist, wird die Fleischversorgung wieder in Gang kommen. Auf Grund des Ergebnisses der Viehzählung vom 15. April wird die Sicherstellung des zur Ver-

G. & W. Ruppert.

G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte

Menschenfreund

besten Ersatz für Boonekamp.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

forzung der Bevölkerung mit Fleisch erforderlichen Schlachtviehs erfolgen. Die Fleischer sind für die gegenwärtige Fleischknappheit ebensowenig verantwortlich wie die Kreisverwaltung, oder die Gemeinden, da der gesamte Viehhandel und damit auch die Versorgung der Kommunalverbände bzw. der Fleischer mit Schlachtvieh Aufgabe des Schlesischen Viehhandelsverbandes in Breslau (Leffinaplatz) ist, auf dessen Maßnahmen weder die Fleischer, noch die Kommunalverbände Einfluß haben. Die Kommunalverbände oder die Fleischer erhalten nur dasjenige Vieh, das ihnen vom Viehhandelsverbande zugewiesen wird.

Die Teigwaren - Versorgung Deutschlands.

wb. Berlin, 16. April.

Zeitweilige Knappheit an einigen Lebensmitteln, die nicht zum wenigsten auf umfangreiche, durchaus unbegründete Angstkäufe der Zwischenhändler und der Verbraucher zurückzuführen ist, hat die Reichsgetreidestelle veranlaßt, mit dem Verband deutscher Teigwarenfabrikanten G. V. Frankfurt a. M., ein Uebereinkommen dahin zu treffen, daß sämtliche Erzeugnisse aller Teigwarenbetriebe bis auf weiteres zwecks Versorgung der Bevölkerung der Reichsgetreidestelle zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Reichsgetreidestelle wird ihrerseits die Teigwaren ausschließlich an die Kommunalverbände weiterleiten und zwar unter Berücksichtigung der Kopfzahl der Bevölkerung und der besonderen Verhältnisse der zu versorgenden Bezirke.

Durch dieses Verteilungsverfahren wird für eine allseitige gerechte Teigwaren-Zuweisung Gewähr geleistet, was in erster Linie der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen wird. Daß dabei dem Zwischenhandel nicht dieselbe Bewegungsfreiheit zugestanden werden kann, wie in Friedenszeiten, liegt in den durch den Krieg herbeigeführten Verhältnissen und Notwendigkeiten. Es muß daher von der vaterländischen Einsicht der Beteiligten erwartet werden, daß sie sich diesen Notwendigkeiten fügen. Auch die Verbraucher müssen diesen Verhältnissen insoweit Rechnung tragen, als sie ihre Ansprüche auf Lieferung bestimmter Sorten zurückstellen und sich mit den jeweilig verfügbaren Sorten zufrieden geben.

Zur Verfütterung von Kartoffeln.

wb. Berlin, 16. April.

Nachdem durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. März 1916 die Kartoffelrationen festgesetzt wurden, die den Erzeugern zur Fütterung ihres Viehs bis zum 15. Mai höchstens zu belassen sind, verbietet nun eine jedoch beschlossene Bekanntmachung des Bundesrats die Verfütterung größerer als der bezeichneten Mengen und stellt die Uebertretung dieses Verbots unter Strafe. Die Höchstquoten belaufen sich bekanntlich auf zehn Pfund täglich für Pferde, fünf Pfund für Zugfühe, sieben Pfund für Zugochsen, zwei Pfund für Schweine. Statt der Kartoffeln kann ein Viertel der erwähnten Gewichtsmengen an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknung verfüttert werden; die Verfütterung von Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl ist indessen verboten. Die Landeszentralbehörden können weitere Einschränkungen der Verfütterung vornehmen. Der einzelne Erzeuger darf die Rationen nur für diejenigen Tiergattungen in Anspruch nehmen, an die er schon bisher Kartoffeln oder Kartoffeltrockenprodukte verfüttert hat. In diesem Rahmen darf er jedoch zur Erleichterung seiner Wirtschaftsführung die Rationen sowohl innerhalb der einzelnen Tiergattung zwischen den verschiedenen Tieren als auch zwischen verschiedenen Tiergattungen und innerhalb der Zeit bis 15. Mai nach Belieben übertragen, solange er in den Grenzen der ihm zustehenden Gesamtration bleibt. Zu verstärkter Sicherung der Versorgung mit Brotstreckmitteln aus Kartoffeln ist ferner die Pflicht der Erzeuger zur Ablieferung von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknung ausgedehnt worden. Der Trockner darf in Zukunft nichts weiter zurückhalten als die nach der Bekanntmachung zulässigen Rationen zur Verfütterung an sein eigenes Vieh (sofern und soweit er Trockenprodukte statt Kartoffeln verfüttert) und, wenn er zu den „Selbstversorgern“ der Getreideverkehrsregelung zählt, das nötige Brotstreckungsmittel von 1 Kilogr. pro Kopf und Monat (bis zum 15. August). Die überschüssigen Mengen, die der Ablieferungspflicht unterliegen, dürfen nicht vergällt werden.

Die Rationierung gilt vorläufig nur bis zum 15. Mai, für die Zeit nachher bleiben besondere Bestimmungen des Reichskanzlers vorbehalten.

* (Der Badeverkehr in den deutschen Nord- und Ostseebädern) unterliegt im Sommer 1916 gewissen Beschränkungen, deren Beachtung wir allen, welche dorthin zu reisen beabsichtigen, dringend empfehlen. Wir sind gern bereit, in unserer Redaktion über diese aus militärischen Gründen getroffenen Bestimmungen Auskunft zu erteilen.

* (Das Kreisblatt des Kreises Sirschberg.) Nr. 43 vom 15. April, enthält: Bekanntmachung über die Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut, Bekanntmachung, betref-

send Höchstpreise für Schwefelsäure und Mann, Ausführungsanweisung für die Erhebung der Vorräte von Kartoffeln, sowie von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation am 26. April 1916, Arbeitsplan der Dampfwaale für 1916 auf den sich in Kreisverwaltung befindlichen Chausseen, Ehrenhof der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten und vermissten Kriegsteilnehmer.

* (Der Butterhöchstpreis) von 2,30 und 2,40 Mk. für das Pfund gilt nur für Landbutter, nicht aber für Molkereibutter, für die die bisherigen Höchstpreise unverändert in Kraft bleiben.

* (Zur Besprechung der Vieh- und Fleischer-Versorgung) beruft der Landrat eine Versammlung der Fleischermeister und Viehhändler für heute Dienstag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr, in die „Drei Berge“ hier ein.

* (Die Geschäftszimmer der Landrätlichen und der Kreisaußschuß-Verwaltung) bleiben bis auf weiteres für das Publikum an den Nachmittagen geschlossen.

d. (Der Männergesangsverein „Harmonie“) hielt Donnerstag in der Stadtbrauerei seine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht weist eine Mitgliederzahl von 60 auf. Die Gesangsübungen wurden regelmäßig und bei gutem Besuch abgehalten. In den Vorstand wurden Schuhmachermeister Hoffmann als Vorsitzender, Bäckermeister Heinrich als Stellvertreter, Elektrotechniker Schröter als Steuererheber Müller Schriftführer, Kontrollur Späthlich als Kassierer, Gastwirt Förster als Archivar, Rentier D. Kopybauer und Rentier Silbebrand als Rechnungsprüfer gewählt. Das Dirigentenamt verfiel während der Kriegszeit Malermeister Scharfberger. Beschlossen wurde, den Böttchermeister Kuchler bei mehr als dreißigjähriger treuer Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

r. (Bahndiebstahl.) Sonnabend Abend wurde wieder ein hiesiger Arbeiter dabei abgefaßt, als er auf hiesigem Güterbahnhofe von beladenen Wagen Makulatur und Kartoffeln entwendete. Es werden zweifellos erhebliche Mengen von Waren gestohlen, die im Jahre einen ansehnlichen Betrag ergeben.

* (Die Bevölkerungsziffer) der Stadt Sirschberg beträgt jetzt 20 539 Personen.

d. Gunnersdorf, 17. April. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand Freitag im „Landhause“ statt. Zunächst wurden die am 24. März erfolgten Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung von der Körperschaft für gültig erklärt. Der Gemeindevorsteher, Bürgermeister Thannheiser, führte die wieder- und neu-gewählten Vertreter ein. Der Etat sieht vor an Einnahmen und Ausgaben für 1916/17 149 186 Mk. (gegen 147 983 Mk. im Vorjahre), an Gemeindesteueraufschlägen 170 Prozent zur Staatssteuer (einschl. der Forenfen, 150 Prozent der fmg. Steuerfätze von Einkommen unter 900 Mk., 195 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer. Eine Erhöhung der Steuerzuschläge um 15 Prozent hat sich als unerlässlich erwiesen. Wie der Gemeindevorsteher ausführt, wurde die Kriegsfürsorge nicht zurückgestellt. Notwendig sei die Aussetzung der Tilgungsquoten für Anleihen und eine Erhöhung der Hundesteuer. Beiden Maßnahmen wurde zugestimmt. Die Aufhebung des Brückengeldes bei der Kreisambrücke ist vom Bürgerverein beantragt und zugleich ein Besuch um Brückengeld-Nachtermäßigung eingegangen. — Die Brückengeld-Erhöhung wurde als alter Zopf bezeichnet, der den Verkehr über die weniger leistungsfähige Landebrücke lenkt. Zur Vornahme von Reparaturen wurde die Schaffung eines Brückenbaufonds angeregt. Der Beschluß lautete einstimmig dahin, den Brückenzoll vom 1. Januar 1917 nicht mehr zu erheben und die Pacht des Einnehmeres auf 50 Mark zu ermäßigen. Zur Staatsberatung lag endlich ein Antrag des Gemeindevorstandes vor bezügl. Aufnahme einer Anleihe von 10 000 Mark zur Befreiung der Baukosten für die im Bebauungsplane bezeichnete Straße Nr. 44 (Hernstadtcher Gutzweg). Der Gemeindevorsteher bemerkte dazu, daß das bisherige Verfahren eines Ausbaues der Straßen durch Unternehmer im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung des aufstrebenden Gemeinwesens zu beseitigen sei, da darunter die Einbeziehung des Ausbaues leide. Um nun auch nach dem Kriege steuerkräftige Bürger von auswärts heranzuziehen, müsse man für Bereitstellung von Wohnungen in neuen Straßenzügen sorgen helfen. Aus der Körperschaft werden Bedenken laut, teils bei Geldmangel und fehlenden Arbeitskräften an solche Bauten heranzutreten. Der Gemeindevorsteher erklärte hierzu, daß er nur einen generellen Beschluß erbitte; über die Ausführung selbst sei später zu bestimmen. Dem Antrage wurde zugestimmt. Sichtlich des Mibewesens ist nach Mitteilung des Vorstehers die Einführung des Elberfelder Kartensystems beabsichtigt. Bei der Bauverwaltung ist ein neuer Posten von 850 Mk. zur Anschaffung eines Sprengwagens eingestellt. Hierbei empfiehlt Gem.-Vertr. Curdes, die Abwässer der Kellulose zum staubfangenden Bezug der Chaussee zu verwenden, die kostenfrei zur Verfügung stehen. Es soll ein diesbezüglicher Versuch unternommen werden. Auf eine Anfrage wegen gelegentlichen Brennens von Straßenlaternen am hellen Tage wurde der Bescheid erteilt, daß dies mit Reparaturen zusammenhänge, der Gemeinde zwar keine Kosten verursache, aber jedenfalls unschön aussehe. Beim Etat der Wasserwerks-Verwaltung ist trotz Aufschusses von 2600 Mk., dem aber 4450 Mk.

Rücklage gegenüberstehen, eine Erhöhung des Wasserzinses jetzt nicht beabsichtigt. Ein Ausgabenposten von 1000 Mk. ist vorgelegen zur künftigen Erwerbung im Schutzquellengebiet. Schließlich wurde dem gesamten Etat und der vorgeschlagenen Steuerfestsetzung zugestimmt. — In anschließender, nichtöffentlicher Sitzung wurde sodann über Gehaltszuwendungen für Gemeindebeamte beraten.

§ Warmbrunn, 17. April. (Der Turnverein) beging am Sonnabend im Saale des Gasthofs „zum Weißen Adler“ bei starker Beteiligung sein 65. Stiftungsfest. 72 Vereinsmitglieder leisteten zurzeit Seeresdienste, acht Turner starben bereits den Selbentod und gleichfalls acht wurden schon mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Das Schauturnen bot musterwürdige Leistungen. Nächst dem Gauverreiter Oberrealschullehrer Weisbrodt-Hirschberg sprach Geheimrat Dr. ing. Füllner, um Herrn Turnwart Nabel zu seiner nunmehr 25jährigen Tätigkeit zu beglückwünschen und ihm im Namen des Vereins zwei prächtige Silber zu überreichen. Der Gauturnwart, Professor Reichelt-Löwenberg, hob die guten Leistungen des Vereins anerkennend hervor.

* Lähnu, 16. April. (Gefallen) sind der Gefreite Karl Lindner aus Gieshübel und Richard Schiller aus Lähnu.

m. Greiffenberg, 16. April. (Verschiedenes.) Als gestern früh die Kinder in Klein-Stödtch zur Schule gingen, bemerkten sie, daß aus der Scheune der Säckelchen Besitzung Rauch emporstieg. Die Kinder schlugen sofort Lärm. Man fand in der sogenannten Körnerkammer einen angelegten Brandherd. Es gelang, das Feuer im Entstehen zu löschen. — Das Eiserne Kreuz erhielten der Präparand Frits Voigt, Sohn des Gastwirts und Gärtners Voigt in Schwerta, er steht als Kriegsfreiwilliger im 5. aktiven Jägerbataillon; ferner der Kanonier Otto Hoffmann, Sohn der Witfrau Hoffmann von hier, der Jäger Paul Gerlach, Sohn des Getreidehändlers Josef Gerlach in Schmotzkeiffen, der Gefreite Oskar Hartig, Sohn des Stellenbesizers Friedrich Hartig aus Koblen. Gefallen ist Alfred Kretschmer aus Messersdorf, Wilhelm Lange aus Schwarzbach.

xl. Landeshut, 17. April. (Verschiedenes.) Im Spar- und Bauverein wurde von einer Bantätigkeit im Berichtsjahre abgesehen. Der Haushalt weist 262 420 Mark auf. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1916 186 mit 306 Anteilen. Der Reingewinn beläuft sich auf 2645 Mk., wovon vier Prozent Dividende auf die Geschäftsaufgaben, 264 Mk. dem Reservefonds und 108 Mk. dem Hilfsreservefonds überwiesen werden. Der Zinsfuß für Spareinlagen wurde auf vier Prozent festgesetzt. — Das von den Jägern veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hat einen Reinertrag von 536 Mk. ergeben.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 15. April.

Für das Arbeitshaus reif hielt der Amtsanwalt in Hermisdorf die Schachtarbeiter Heinrich A. und Karl Sch. aus Hermisdorf (Kynast), diese hatten am 23. März zu Schreiberhau angeblich aus Hunger gebettelt. Das Schöffengericht Hermisdorf hatte die Angeklagten nur mit je zwei Wochen Haft bestraft, von der vom Amtsanwalt beantragten Ueberweisung an die Landespolizeibehörde aber abgesehen. Dagegen legte nun der Amtsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung des Amtsanwalts.

Weil er für seine fünf mutterlosen Kinder nicht gesorgt hatte, war der Schlossermeister Otto Sch. aus Löwenberg, jetzt in Breslau, vom Schöffengericht Löwenberg zu 2 Wochen Haft verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer ermäßigte die obige Strafe auf 20 Mark Geldbuße.

Dorimund, 15. April. Underthalb Jahre Zuchthaus wegen Wahrsagerie muß die Frau Julius Kynast in Herne verbüßen. Sie befahte sich mit Gefundbeten und Wahrsagen, wobei sie es auf die Dummheit der Leute abgesehen hatte. Im September vorigen Jahres kam sie zu der Bergmannsrau Barjonewski in Börning, um ihr aus den Karten die Zukunft vorherzusagen. Sie schwindelte der Frau vor, sie könne ihrem im Felde weilenden Sohne längeren Urlaub verschaffen, die Sache koste aber Geld. Frau Barjonewski schenkte der Wahrsagerin Glauben und gab ihr nach und nach 33 Mark. Auch an die Tochter der Barjonewski trat die Schwindlerin heran und nahm ihr 20 Mark ab.

Friedberg (Hessen), 15. April. Streikende Fleischermeister haben sich gerichtlich zu verantworten gehabt. Am 12. Februar hielten die hiesigen Schweinefleischer ihre Läden geschlossen mit der Begründung, daß die Verkaufspreise für Fleisch und Wurstwaren niedriger seien als die Höchstpreise für Schlachtvieh. Das Schließen der Läden wurde von der Behörde gewissermaßen als eine Aufsehnung gegen die vom Kreisamt erlassenen Verordnungen betrachtet. Das Gericht faßte jedoch die Sache sehr milde auf und nahm an, daß die Fleischer sich nur in der Form vergriffen hätten, und daß sie sich gewissermaßen auch in einer Zwangslage befanden. Das Urteil lautete gegen den Innungsmeister auf 400 Mark Geldstrafe. Die selbständigen Fleischer wurden mit je 100 Mark und diejenigen Geschäfte, deren Inhaber im Felde sind, mit 50 Mark bestraft.

Büchertisch.

— Die soeben erschienene Nr. 2 des „Simplicissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Die Pariser Konferenz“ und „Cadorna in London“ von D. Gulbraunson, „Haase und Genossen“ von Th. Th. Heine, „Der Landsturmmann und seine Gefangenen“ von E. Thöni, „Instruktion“ und „Neuer Beruf“ von R. Grief, „Der Szeptifer von F. Heubner, „Ein schwerer Schlag“ von D. Lendede, „Ein Mißverständnis“ von E. Schilling, „Die mexikanische Ueberraschung“ von Bliz und „Die friedliche Schlacht“ (mit Gedicht von Peter Scher) von Wilhelm Schulz. Zerlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Flaggenparade“ von Hans Böttcher, ferner mit je einem Gedicht: „Ars longa vita brevis“ von Selmath Richter, „Mei Kamerad von Hefelwang“ von Heinrich Sutter, „Nach der Konferenz“ von Gideon Gum und „Der arme Tommh“ von Edgar Steiger, sowie mit neun Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus“ und „Vom Tage“. — Der „Simplicissimus“ kostet pro Nummer 30 Pfa.

— Aus Engelhorn's Romanbibliothek, die kürzlich in ihren 32. Jahrgang eingetreten ist, liegt jetzt ein Doppelband: „Die Herbe Gräfin“ von Hanns von Kobeltis vor. Kobeltis bewährt sich in diesem Roman aufs neue als ein glänzender Schilderer der Kreise des deutschen Adels. Er ist überall zu Hause, im Zöllernschloß an der Spree so gut wie auf den Landsitzen der Aristokratie und den eleganten Karawansereien der modernen Großstädte. — Sämtliche in dieser bereits über 800 Nummern zählenden Sammlung bisher erschienenen Romane können fortwährend durch jede Buchhandlung zum Preise von 50 Pfa. für den broschierten und 75 Pfa. für den gebundenen Band bezogen werden. Jeder Band kann für 10 Pfa. ins Feld geschickt werden.

— In Kürschner's Bücherschatz, der bekannten Sammlung illustrierter Romane und Novellen — Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9-Leipzig — stellt die neueste Erscheinung, die als Nr. 1057 herausgegeben worden ist, ein packender Kriminalroman des berühmten norwegischen Erzählers Sven Eilvestad „Der rote Passagier“ dar, der hier den deutschen Lesern in einer vortrefflichen Uebersetzung von Hea Sternberg übermittelt wird. Der spannende, gut geschriebene Roman wird sich sicher viele Freunde erwerben.

— Unter den Bänden von Kürschner's Bücherschatz bildet die neueste Erscheinung ein ausgezeichnetes, überaus spannendes und fesselndes Roman von A. v. Gersdorff „Lebensfesseln“, der soeben als 1056. Band der Sammlung — Hermann Hillger Verlag, Berlin-Leipzig — ausgegeben worden ist. Jeder Band kostet nur 20 Pfa.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 17. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

In der Gegend von Peruyse (Flandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Front zum Absturz gebracht und durch unser Artilleriefeuer zerstört. — Oberleutnant Berthold schoß nordwestlich von Peronne sein fünftes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer ist tot, der Beobachter schwerverwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen zeigten am Brudenlopf von Düna lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Mexiko.

wb. San Antonio (Texas), 16. April. Dem Reuterischen Büro wird von hier gemeldet: Der Kommandeur des 10. Kavallerie-Regiments, das, wie man glaubt, nördlich von Barral abgeschritten ist, sandte an das Hauptquartier die Bitte um sofortige Sendung eines Flugzeuges, da er wichtige Meldungen über die letzten Ereignisse zu machen habe. — Nach einer anderen Meldung haben 40 Banditen bei Sataro eine Automobilkolonne angegriffen, sind aber vertrieben worden.

Streik in Genua.

wb. Bern, 16. April. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ streiken in Genua die Straßenbahnangeestellten, weil sie die wegen der Teuerung aller Lebensmittel geforderte Lohnerhöhung nicht erhielten.

Die italienische Kammer.

wb. Rom, 16. April. Die Kammer nahm den Etat des Ministeriums des Aeußeren in geheimer Abstimmung mit 307 gegen 40 Stimmen an und vertagte sich dann bis zum 6. Juni.

Zähne — Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl.
Kaiser Friedrichstr. 6
mpfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 443.**

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und Herumträgern aufschwäben, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“. Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett, Haelbig auf dem Sensenöhr eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig

Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. ☉ Tel. 215.

N.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

16. April.		17. April.	
Barometer	725 mm	Barometer	727 mm
Thermometer	+ 5 C.	Thermometer	+ 9 C.
Höchster Stand	+ 9 "	Höchster Stand	+ 16 "
Tiefster Stand	+ 1 "	Tiefster Stand	+ ½ "
Feuchtigkeitsmesser	70 %	Feuchtigkeitsmesser	100 %

Silberner Damen-Ring

m. St. gef. Abzuh. beim Amtsvorsteher in Verbisdorf.

Verloren

gold. Damenuhr v. Linsestr. bis Gnadenkirchhof. Geg. Belohnng. abzugh. Koebles Buchhandlung.

Berliner Blusen.

Empfehle meiner wert. Kundschaft meine neu eingetroffenen Blusen. M. Sommer, Hirschberg, Promenade Nr. 20b.

Was interessiert

jeden Mann u. jede Frau vor u. während d. Ehe?

Prospekt gratis durch Munkwitz-Verlag, Berlin-Wilmersdorf O. Weimarischestraße Nr. 17.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins

„Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, (Alte Mädchenschule), Zimmer 6.
Ehevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

Metallbetten an Private. Katalog frei.

Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

2-3 Str. Futterstroh verkauft Hospitalstraße 14.

Altes Gold, Silber, Münzen,

welches der Königl. Münze zuführe, kauft stets zu höchst. Preis. A. Nathan, Markt.

Apollo-Theater.

Alte Herrenstr. 3

Fernruf 530

Nur 3 Tage.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
der erstklassige Spielplan

Der Traum eines Reservisten.

Ein kinematographisches Tongemälde, hergestellt von der Wiener Kunst-Gesellschaft in 4 Akten.

Und ruft das Vaterland uns wieder,
Als Reservist, als Landsturmmann,
Dann legen wir die Arbeit nieder
Und folgen treu der Fahne dann.

Lord Lister, der große Unbekannte.

Drama in 3 Akten.

Ruy-Blas, Detektiv-Schlager in 3 Akten.

Neuester Kriegsbericht von allen Fronten sowie das übrige reichhaltige u. gutgewählte Beiprogramm.

Karfreitag geschlossen.

Frische **grüne Seringe**
letzte Sendung.
Paul Berndt.

Fajseite,
weiße, weiße Wirtschaftsfajse m. Salmiak, glänzend reinigend und schäumend, in Fäss. ca. 150 Pfd. Inh. brutto f. netto, per Zentner 70 M. ab Berlin hat abzugeben Neue Verlags-Gesellschaft m. b. S., Abt. Seife, Berlin NW., Schiffbauerdamm Nr. 20. Fernsprech. Nord. 8040. *)

Zum Eiereinlegen

Garantol,
der beste Beutel, 25 und 40 Pfd. Engros-Lager:

Drogerie Goldener Becher,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 6.

Guter Cognac ist Medizin

Freibleibend, soweit Vorr. reicht!
Echter Cognac, Weinbrand,
3 Sterne: M. M. 4, Str. M. 5,
4 Sterne: Flasche M. 5 hochfein!
Feiner alter Cognac-Verschnitt
Flasche M. 3,50, Biter M. 4,00.
Probefläschen à 2 u. 4 Flaschen,
Korbflaschen v. 3 Str. an
sendet gegen Nachnahme
Kapellentellerei C. W. D e m p e l
Grünberg Schl. Begr. 1836.

Zöpfe
noch zu alten billigen Preisen.
Paul Wede, Markt.

Prima raffinierten
Rhabarber
(gebünd. u. lose) liefert von jetzt
ab jedes Quantum
R. Scholz, Biegnitz, Bahnhst. 6.
Fernsprecher 1408.

Einfacher Schreibtisch
oder Tisch zu kaufen gesucht
Contessastraße Nr. 2, II r.
Gut erhaltenes Damenrad
sucht
Mairwaldau Nr. 148.

Eiserne Kodmaschine
wird zu kaufen gesucht. Günstige
Angebote mit Angabe d. Größe
u. Preisford. unt. L 107 an die
Expedition des „Voten“ erbeten.

Betrag. Herr., Damen-, Kinder-
sachen, Schuhe, Stiefel,
alte Teppiche, Wäsche, Federbett.
kauft Deutschmann, Kellerstr. 15.
Komme auch auswärts. Sport-
schlafwagen das. zu kauf. gesucht.

1 Herren-Regenmant. f. H. Schl.
Fig. für 15 M. zu verkf. Off. u.
T 106 an die Exped. d. „Voten“.

Gebrauchte eiserne Pumpe
zu kf. gef. Bergmannstr. 22, part.

Gardinenspanner
Spottbill. Neuf. Burgstraße 8, I.

Gebrauchte Sectkorke,
gut erhalt., kauft jed. Quantum,
das Stück für 2 Pfg.,
Kempinski's Wein Großhandlung.

Geschäftl. Anzeigen

Kleine Landwirtschaft

mit 6 Morgen Acker nebst Wiese, mit extra Scheune und schönem Obstgarten, eine Stunde von Marktissa gelegen, ist wegen Todesfalls des Besitzers aus fr. Hand zu verkaufen. Näh. durch Karl Klement, Rengersdorf a. Lu., zu erfahren. Agenten verboten.

Achtung!

Ich suche als Selbstkäufer ein **Gut** von 50 bis 60 Morgen mit Inventarium zu kaufen. Fritz Schiller, Langwasser, Post Mühlseifen.

Achtung!

Umständehalber ist gutgehendes **kleines Geschäft** für ca. 1200 Mk. gegen Kasse zu verkaufen. Selbiges eignet sich besonders f. alleinstehende, bess. Dame oder Kriegserwitwe.

Offerten unter A 111 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Villa in Brückenberg

(beste Lage), eine Etage — fünf Zimmer und Küche, event. zum Wintervermieten, vollständig eingerichtet — per sofort zu verm.

Offerten unter S 105 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1 Str. schw. Schwein z. Weiterfüttern verkauft Salzgasse Nr. 7. Ein älteres **Ackerpferd** preiswert zu verkaufen Cunnnersdorf Nr. 171.

Eine hochtragende **Kalbe** steht zum Vertausch auf Schlacht- und b. Moritz Theuner, Antonienwald, Post Ludwigsdorf.

Buchhalter,

mit allen einschlägigen Arbeiten, Lohn-Verf. vertraut, gewissenh., zuverl. Arbeiter, flott., sicherer Rechner, wünscht sich per 1. Juli d. J. eventl. später zu verändern und sucht mögl. selbst. Position, auf dem Lande bevorzugt. Suchend. ist 30 J. alt, verh., in jeder Beziehung vertrauenswürdig. Beste Empfehlungen und Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. unter K 223 an Haasenstein & Vogler N.-O. Breslau.

Für unsere langsamlaufende Papiermaschine suchen wir einen oder zwei

Maschinenführer

zu möglichst baldigem Eintritt. Der Posten ist auch für ältere Leute odere älteren 1. Gehüfen geeignet. Offerten mit Lohnansprüchen erbeten an

Pinnau

Aktiengesellschaft für Mühlenbetrieb, Pinnau bei Wehlau i. Ostpreußen.

Mittl. Staatsbeamter (Pens.) wünscht Nebenbeschäftig. Offert. unt. Z 110 an den „Boten“ erb.

Gewandter Bürogehilfe oder -Gehilfin,

absolut sicher und flott im Rechnen, zum sofortigen Antritt ges. Kreis-Ausstoß.

Einem tüchtigen Schmiedegesellen

sucht bald für dauernde Arbeit Julius Elmer, Schmiedemstr., Schreiberhau.

Jüngeren Buchbindergehilfen

sucht zum möglichst baldigen Antritt Max Leipelt, Buchhandlung u. Buchbinderei, Warmbrunn.

Friseurgehilfe

findet sofort od. später Stellung bei Ernst Sigmann, Friseur, Bad Hainsberg.

Verheirat., zuverlässiger Viehschlepper mit guten Zeugnissen z. 1. Juni ges. Perf. Vorstell. erw. Meld. Posthalt. Hirschberg, Poststraße 10. Auch kann sich daselbst ein Kutscher melden.

2 kräftige, militärfreie

Arbeiter

werden gesucht. Hirschberger Brauhaus.

Arbeiter

können sich melden bei Polier Hohmann, Garnison-Dienstgeb., Neue Hospitalstraße. P. Conrad & Co., Baugeschäft.

Einem tüchtigen Bierfahrer

stellt sofort ein H. Busse, Stadtbrauerei, Schmiedeberg i. Nhb.

Ein Arbeiter

z. Landw. u. zu Pferd. w. bald gesucht Straupitz Nr. 38.

Junger, kräftiger Arbeitsbursche

gesucht. Kunide, Mineralwasserfabrik.

Kräftiger Bursche,

welch. Lust hat Müller zu lernen, wird unter günst. Bedingungen gesucht. Meldungen an E. Rirsch, Walzenmühle Derrnsdorf u. R.

Suche f. meinen Sohn, der d. Schreibfach erlernen w., passende Lehrstelle. E. Fischer, Poststr. 10.

Einem Lehrling nimmt sofort an August Mofig, Bäckermeister, Maiwaldau, Ars. Schönau a. R.

Ein Viehwärter u. Frau,

nicht Schweizer, wird für eine große Rinderherde u. Schweinezucht zum Antritt Anfang Oktober od. 1. Januar n. J. gesucht. Lohn 700 Mk., Deputat Wert 500 Mark. Absch. von Zeugn. u. Empfehlungen sind bei Meldg. unter B 692 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Jg., geb., intell. Dame a. f. g. Beamtenh., verirr. m. all. häusl. Arb., perf. franz., engl., kinderl. wünscht Stell. a. Hausdame, Gesellschaft. od. zu Kind., a. a. d. Lde. Ang. m. gen. Ang. P 103 Bote.

Anst., bess. Mädch., w. schon in bess. Häusl. w., sucht f. b. als Servier- od. Stubenmädch. Saisonst. Off. unt. W 109 an d. „Boten“.

Büffetfräulein

für erstklassiges Café nach Frankfurt a. D. gesucht; nur solide, umsichtige, im Geschäft erfahrene Damen wollen sich melden. Offerten nebst Bild, Altersangabe u. Zeugn.-Abschriften an E. Jedinger, Café „Kyritz“, Frankfurt a. D.

Mädchen für Alles,

auch zum Bedienen der Gäste, sucht zum 1. Mai Hartauer Kreischa, Hartau bei Hirschberg.

Tüchtige

Servier- u. Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen zur Aus- hilfe über Ostern oder für die ganze Saison gesucht. Pension Brunnenquelle Ob-Schreiberhau.

Suche zum 1. Mai tüchtige Bedienungsfrau

für Büros. Anmeldungen tägl. von 10-12 Uhr vormittags. Frau Justizrat Heilborn.

Tüchtiges, kräftiges Aufwasmädchen

gesucht. Einert, Hotel Wang, Brückenberg.

Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Einf. möbliert. Zimm., ev. mit Küchenbenutzung. p. bald od. sp. zu verm. Stonsdorferstr. 17, p. 1.

3-Z. Wohn. i. 1. Stod m. Entree, Speisek., Beigel., f. 1. Juli zu verm. Verndienstraße Nr. 5a.

Kleine Stube zu vermiet. Mich. Sand Nr. 4.

3 H. Zimmer mit Küche, Gas an einzelne Leute zu vermieten Neufere Burgstraße Nr. 3.

Schöne, freundliche Souterrain-Wohnung,

3 Z., Küche, Kessel, Schuppen, ist zum 1. Juli 1916 anderweitig zu vermieten Petersdorf i. R., Villa Rose, Bahnhofsstraße 211.

Schulstr. Nr. 9 1 gr. Stube, R., 3 Alt., Gas, Bal., f. 225 Mk. zu verm. Zu erf. Siegelstraße 1.

Eine Stube zu verm. Cunnnersdorf Nr. 150.

Vorsüher,

550 M. jährl. Pension, sucht Aufnahme in gebildet. Ständen. Off. unt. C 113 an die Exped. des „Boten“.

Freundl., möbliertes, großes Zimmer, Nähe Promenade, gef. Off. unt. B 112 an den „Boten“.

Vergnügungen.

Kronprinzen- Lichtspiele.

Dienstag bis einschließl. Donnerstag Deutscher Monopolfilm.

Der Prälat von Cadore.

3 Akte. Dramatische Episode aus d. österreichisch-italienischen Grenztriede nach einer wahr. Begebenheit bearbeitet von L. Seilborn.

Photographischer Wettbewerb.

Schwank in 2 Akten. Hauptrollen: Alb. Paulig : Mizzi Parla

Sowas kommt von sowas.

Komödie.

Mittwoch Anfang 4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere einzige, heißgeliebte Tochter und Enkeltochter, herzensgute Nichte und Base

Else Peschelt

in ihrem zwanzigsten Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

H. Peschelt, Lehrer.

Schmiedeberg, den 15. April 1916.

Beerdigung: Mittwoch, den 19., nachmittags 3 Uhr.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß heute unsere liebe Mutter und Großmutter,

die verw. Frau Lehrer

Pauline Tuschke

sanft entschlafen ist.

Sirschberg, den 17. April 1916.

**Frau M. Hänsel, geb. Tuschke,
und Söhne.**

Die Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr von Bethesda aus statt.

Sonnabend vormittag 11½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel,

der Schmiedemeister

Franz Thiel

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermisdorf u. R., den 15. April 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



An seinem heutigen Geburtstag gedenken wir in Liebe unsers teuren Bruders, Schwagers und Onkels, des Musketiers

Bruno Friedrich

Er starb den Tod für König und Vaterland am 28. Januar 1916 im blühenden Alter von 21 Jahren.

**Familien Friemelt in Ludwigsdorf
und Kauffung,**

**Gustav Friedrich, als Bruder,
j. Zt. im Felde.**

Ludwigsdorf, Post Langenau, den 18. 4. 1916.

Heut in Trauern wir gedenken
Liebster Bruno, Deiner Frau,
Heut sich unsre Blicke lenken
Auf Dein frühes Grab aufs neu.
Ruhst Du auch in weiter Ferne,
Sind in Lieb wir doch vereint;
Niemand werden wir vergessen,
Daß Du's stets so gut gemeint.

Am 15. 4. verschied in Hermisdorf u. Rbn. unser wert'es Mitglied,

der Schmiedemeister

Franz Thiel

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand der Schmiede-Innung Warmbrunn.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Sonnabend Abend entschlief nach schwerer Krankheit unser einziges, geliebtes Kind, unser prächtiger Junge

Siegfried

im Alter von 4 Jahren.

Hermisdorf u. R., den 17. April 1916.

In unermeßlichem Schmerz:

**Paul Rottbauer, j. Zt. im Felde
und Frau Emma, geb. David.**

Beerdigung: Donnerstag den 20. April nachm. 2½ Uhr.

Fleischermeister u. Viehhändler des Kreises Hirschberg

Besprechung über die Regelung der
Vieh- und Fleischversorgung
am Dienstag, 18. April, nachm. 4 Uhr
im Hotel „Drei Berge“.

Alle Interessenten werden hiermit eingeladen.

Der Landrat.

Die werten Mitglieder sowie sonstigen Interessenten werden hierdurch zu einer Besprechung unter Vorst. des Herrn Landrat,

betreffs Fleischversorgung,

für heute Nachmittag 4 Uhr, im Saale des Hotel „Drei Berge“ eingeladen.

Fleischer-Innung Hirschberg.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres einzigen, innig-geliebten, hoffnungsvollen Sohnes,
des Jägers

Bruno Töpler

sprechen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Jöhnsdorf, den 17. April 1916.

Karl Töpler u. Frau.

Brennholz = Versteigerung.

Donnerstag, den 20. d. M., gelangt an Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkauf:

I. Aus dem Forstrevier Nabishau im Gasthause zur Stadt Friedeberg zu Nabishau, von vormittags 8 Uhr beginnend:

Weiches Holz: 38 Nm. Stangen	Hartes Holz: 2 Nm. Stangen
109 Nm. Faul	26 Nm. Faul
266 Nm. Astreifig	28 Nm. Astreifig

II. Dasselbst aus dem Forstrevier Röhrsdorf von vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend:

Weiches Holz: 5 Nm. Stangen	Hartes Holz: 2 Nm. Stangen
62 Nm. Faul	16,5 Nm. Faul
190,5 Nm. Astreifig	

III. Aus dem Forstrevier Mühlsteifen in der Brauerei zu Greiffenstein von nachmittags 3 Uhr beginnend:

Weiches Holz: 68 Nm. Stangen	Hartes Holz: 14 Nm. Stangen
168 Nm. Faul	21 Nm. Faul
83,5 Nm. Astreifig.	15,5 Nm. Astreifig

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Reichsgräfl. Schaffgötsch'sche Oberförster. Ullersdorf.
Hiemenz, Oberförster.

Wald-Pädagogium Zobten am Berge, Bez. Breslau,
Streng gereg. Internat. Vorschule, Sexta, Sekda. Einjähriges, Prospekt! Indiv. Unterr. Tel. 77.

Halte von 11—1 Uhr
Sprechstunden
auch für Kassenpatienten.

Dr. Baatz,
Altkemnitz i. Rsgb.
Fernsprecher 6.

➔ **Bereit** ➔
Dr. Hermann Freyberg,
Spezialarzt f. Nerven- u. innerlich Kranke.
Hirschberg, Bahnhofstraße 43.

Möbel-Verkauf!

Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbel, gut und billig, empfiehlt
G. Kallinich, Möbel-Fabrik.

➔ **Zum Osterfest!** ➔

Große Auswahl **Herren-Krawatten,**
in:
Serviteurs, Kragen, Manschetten
und bunten **Garnituren.**
Handschuhen, Hosenträgern, Taschentüchern,
Socken, Sockenhaltern und Trikotagen.
Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,
— Langstrasse. —

Zucker-Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreichen Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Hunderter freiwillige Dankschreiben. Bei Nichterfolg Geld zurück-schicken kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 234 bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Dr. Haeckel
➔ **verreist** ➔
bis Anfang Mai.

Gebildete Dame, 28 J., etwas Vermögen, wirtschaftlich, sehr zurückgezogen, lebend, möchte gern gebild., älteren Herrn, auch Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks

Heirat

kenn. lern. Nur ernstgem. Zuschr. unt. V 108 an den „Vote“ erb.

Cunnersdorf.

Butterverkauf am 20. d. M., Gemd.-Verkaufsh., vierteljährig, 63 Pfg. — Haushalts- über drei Köpfe 2 Vierteljährig. — Bezugs- u. Butterkauf, mitbring. — Bezugsz. Nr 1—200 B. 8—9, Nr. 201—400 B. 9—10, Nr. 401 bis 600 B. 10—11, Nr 601—800 B. 11—12, Nr. 801—1000 R. 2—3, Nr. 1001—1200 R. 3—4, Nr. 1201—1400 R. 4—5.
Der Gemeindevorsteher.

Abbitte.

Ich habe die Frau Bäckermeister Heidrich in Petersdorf an ihrer Ehre öffentl. beleidigt. Schiedsamlich geeinigt nehme ich meine Aussage zurück, zahle 10 Mk. für das Rote Kreuz und warne vor Weiterverbreitung.
Petersdorf, d. 12. April 1916.
M. S.

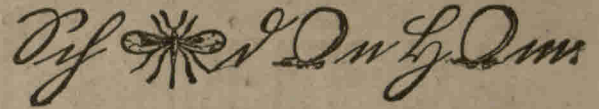
C. Grundmann's
altrenommiertes
Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)
Hirschberg, Warmbrunner Platz,
i. Eckhaus des Cafés Central.
— Eingang nur Promenade. —
Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.
Gewissenhafte Behandlung.
Telephon Nr. 409.

Zahn-Atelier
A. Posselt,
Bahnhofstraße 54,
vis-à-vis der Klein. Kirche.
Habe wieder persönlich
Sprechstunde.

Jeder Löser

dieses Rebus



erhält von uns **umsonst** das zeitgemäße, in jede Familie passende und packende Bild

„Des Kriegers Abschied“.

Mehr als **8000 la. Anerkennungsschreiben** über dieses Bild wurden uns bisher eingesandt.

Das Bild ist in Kupfertiefdruck ausgeführt, hat eine Blattgröße von ca. 50x60 cm und stellt einen sehr schönen Wandschmuck für jedes Heim dar. Dieses Bild erhalten unter Ersatz der geringen Versandkosten nur die Löser des Rebus umsonst.

Sie können ohne jede Verpflichtung Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muß uns sofort in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden. Es wird Ihnen alsdann unter Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. Rückporto für diese Auskunft ist der Lösung beizufügen. Schreiben Sie an den

Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. 300, Industriehaus.



Jährlich Tausend Zentner Viehfutter vom Morgen. Einmal gepflanzt, 30 Jahre lang abzuerten. „Edel-Comfrey“ das beste Viehfutter der Welt. Schmackhaft nahrhaftes Futter für Schweine, Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse. Eine Verbilligung der gesamten Viehhaltung. Achtmal im Jahre abzuerten! Jeder Landwirt sollte wenigstens ein kleines Versuchsstück mit Comfrey anpflanzen. Die Erträge werden geradezu verblüffen. Man steht wie vor einem Wunder. Es hat wohl noch nie eine Futterpflanze existiert, die derart ungeheure Futtermengen hervorbringt. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf das dringendste zum Anbau empfohlen. Das beste Hühnerfutter! 100 Stecklinge Mk. 1.75 — 200 Stecklinge Mk. 2.85 — 500 Stück Mk. 5.—. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eingehen, ausgeführt, jedoch — weil Neuheit — nur soweit, wie das vorhandene Pflanzmaterial hergibt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 30. April. **Blumengärtnereien Petersheim-Erfurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser.** Jetzt noch sehr billig: Gemüsesämereien, Rosen, Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen. Hauptkatalog umsonst.

Häcksels-Weizenspelzkleie Gerstenspelz- hat abzugeben
Friedrich Gohl,
Getreide- und Fouragegeschäft,
Hirschberg Schl., Sand 11.

Sämtliche Farben
sowie Standöl,
Möbel- u. Türenlacke
sehr preiswert vorrätig.
Drog. Gold. Becher,
Langstraße 6.

Macco-Unterkleidung

in nur besten, seit vielen Jahren erprobten Qualitäten für **Damen — Herren — Kinder** in jeder Größe vorrätig; auch für die stärkste Figur passend.

Grösstes Sortiment.

Strumpfwaren

in grösster Auswahl. Das Beste in Bezug auf Haltbarkeit und angenehmes Tragen.

Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg i. Schles.

Bahnhofstr. 58a. — Telefon 148.

Holz zu karren gesucht!

Große Posten, auch einzelne Fuhren besäumte u. unbesäumte Bohlen, Fichte, Tanne oder Kiefer, mit frisch. Einschnitt, **5 cm stark, 25 cm breit,**

in jeder Länge. Angebote an die **Hirschberger Holzindustrie,** W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Futterrüben

gibt ab in Waggonladungen
Neumann, Fouragegeschäft
Goldberg i. Schles.
Fernruf 106.

Buch über Ehe

v. Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2.50 nur 1.— Mk.
Postfach 38, Konstanz Nr. 12.

! Alte Zahngebisse !
zahl 5—10 M. A. Nathan, Markt

Brachtvolle Sultaninen,
Rosinen, Korinthen,
süße und bittere Mandeln,
Badyulver, Vanillin,
Eierfahnpulver von Schlippe,
Kuchengewürz, Gewürzöle,
Speiseschneepulver v. Schlippe,
Sirup, Zuderhonig,
Weizenmehl, Maizena,
Gustin, Puderzucker,
Marmeladen, Pflaumenmus,
Iose sowie in Eimern offeriert

Alois Schwarzer

Inh. Paul Vogt.

Sieben eingetroffen!
prachtv. Schellfisch, Cabtau,
Rotbarsch,
ferner täglich
Breslauer Heringshäckerle
und sämtl. Marinaden sow.
Räucherheringe a. eig. Räuch.
täglich frisch, empfiehlt
Warnemünder Fischkoffhaus
Dunkle Burgstraße.

Stahlblechkessel,

bester Ersatz für Kupfer,
in emaillierter und verzinkter
Ausführung,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch,
Hirschberg i. Schl.

Billiger und besser wie
Leinölfirnis.
Hochofeine
Sußbodenlacke

habe ich noch einen
Posten in Friedenst-
qual. aufgelaut, welche
an Haltbarkeit unüber-
trefflich sind.

Drog. Gold. Becher,
Langstraße 6.